

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Interessenspreis für die vierspaltige Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegeschäften 9 Mark.
Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen tags zuvor erbeten.
Inserate besterben sämtliche Annoncen-Bureau.

Fünfundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 60.

Dienstag, den 11. März.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

* Maßregeln gegen die „Prinzen“ in Frankreich.

Einem soeben veröffentlichten Rundschreiben des französischen Direktors der allgemeinen Sicherheit, Schnerb, wird sehr große Bedeutung beigelegt. Man nimmt auf Grund dieses Circulars an, daß die Ausweisung der Prinzen in Frankreich nahe bevorsteht. Die „France“ brachte zuerst die Nachricht, der Direktor der allgemeinen Sicherheit, Herr Schnerb, habe an die Präsesen ein vertrauliches Rundschreiben gerichtet, um von ihnen über die Lage einiger republikanischer, der Regierung feindlicher Abgeordneten private Mitteilungen zu erhalten. Das Journal „Paris“ erklärt nun diese Meldung für falsch und veröffentlicht das in Frage stehende Circular. Dasselbe lautet wörtlich:

„Herr Präses! Die Regierung hätte Interesse daran, so genau als möglich über die Lage der royalistischen Partei in den Departements seit dem Tode des Grafen Chambord unterrichtet zu sein. Sie wünschte hauptsächlich zu wissen, ob und durch welche Mittel eine neue Organisation versucht wurde; ob neue Organe gegründet worden sind; ob die alten, der Legitimität ergebenden Blätter sich den neuen Präsesen angeschlossen haben; ob endlich Journale von irgend einer anderen Färbung von der monarchistischen Partei erworben wurden. Nützlich wäre es ferner, zu wissen, ob die alten royalistischen Comités alle aufgelöst und welche von diesen auf neuen Grundlagen sich wieder konstituiert haben. Ich würde Ihnen, Herr Präses, daher sehr verbunden, wenn Sie den anbei folgenden Fragebogen in möglichst rascher Zeit beantworten, denselben glittst eigenhändig ausfüllen und unter doppeltem Verschluss an meinen persönlichen Namen abgeben wollten. Ich brauche wohl nicht erst zu erwähnen, daß der Herr Minister mit Freuden alle Bemerkungen, die für Ihr Departement speziell Bedeutung haben, empfangen wird, sofern Sie es für nötig erachten, dieselben dem Fragebogen beizufügen.
Genehmigen Sie u. s. w.
Der Direktor der allgemeinen Sicherheit
Schnerb.

Fragebogen. Departement. . . den . . . Februar 1884. Hat sich die royalistische Partei seit dem Tode des Grafen von Chambord wieder organisiert? 2) Wie funktioniert diese Organisation? Nach Aristokratie? Nach Rantone? 3) Ueber welche Blätter verfügt die Partei? Welche Zeitungen, die sich dem Grafen von Paris angeschlossen? Neugegründete Journale? Blätter verschiedener Färbung, die seit dem Tode des Grafen Chambord von der monarchistischen Partei erworben wurden? 4) Bestehen Comités? Alte oder neue? Worin unterscheiden sich die neuen von den alten? 5) Allgemeine Bemerkungen.

Die alte Fee.

Von Gustav Petzel.

(Schluß.)

Schild an Schild löst an den Häusern die Vorübergehenden, die entweder halbtag dahinschlendern, als hinge das Wohl des ganzen Staates von einer Minute ihres Zuspatelkommens an, oder die lässig eicher schlendern, das Monocle im Auge, den hellen Sonnenstrahl in der feinstbetleiteten Hand und jedem einigermaßen hübschen Mädchen frech in das erwidrende Nicken lachend. Dazu der chaotische Lärm, die trübe dunstige Atmosphäre, dies unheimliche Gemisch von allen möglichen und unmöglichen Geräuschen — das ist die Stadt, die große Stadt, das Eldorado aller mit ihrem bescheidenen Loos unzufriedenen Provinzbesohner.

Am lauesten ist der Lärm unheimelhaft in der unmitelbaren Nähe der Universität. Das Kolleg eines beliebigen Professors ist gerade zu Ende und in hellen Scharen ström das wissens- und durierwürgte Völkchen aus den gemieteten Hallen. Gruppe auf Gruppe bildet sich. Da wird gestillt und geflüstert, die novissima vom Pultboden und aus der Kneipe müssen herhalten und gar Mancher weiß auch etwas aus dem eigenen Büchlein de arte amandi zu erzählen. — Auf den Gehäusen der vorübergehenden „Philister“ malt sich eine gewisse Aneignung, gepaart mit einer nicht ganz ungeschicklichen Neugierigkeit. Die Herren Aufseher führen nicht bloß rasche Stüngen, sondern auch schnelle Zungen, und gerade der echte „Philister“ ist für den Spott so überaus empfindlich.
Da kommt eine alte, würdige Dame daherschritten. Ihre äußere Erscheinung ist einfach, sehr einfach sogar; ein schwarzes Alpaca-Kleid umfließt bis hoch hinauf zum Hals die matronenhaften Formen, ein großer, ebenfalls dunkler Hut bedeckt das gefurchte Antlitz und ihre Coiffure verleiht keineswegs besondere Eleganz, aber dennoch fließt die Wägel von so manchem vollköpfigen Studentenhaube und in jedem dieser Hügel lebt die innigste Teilnahme, die aufrichtigste Ehrerbietung.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 10. März.

Wie die „N. A. Z.“ aus England erfährt, hat sich jüngst wieder die schützende Hand der Vorsiehung, welche über unserm Herrscherpaare ruht, in nahezu wunderbarer Weise offenbart. Zur selben Stunde nämlich, als auf der Victoria-Station in London eine Pölmasschine explodirte, eine andere auf der Paddington-Station befindliche aber versagte, befand sich Prinz Heinrich in Begleitung des deutschen Botschafters auf dieser letzteren, und zwar in einem Zimmer gerade über dem Raum, wo jene Maschine lagerte. Diese versagte leblich deshalb, weil das Ziel in der Uhr zu die geworden war. Sobald der untersuchende Polizeibeamte den Koffer, der die Maschine enthielt, berührte, begann die Uhr wieder zu gehen, und die kleine Pistole, welche die Uhr hervorgerufen haben würde, war gesprungen, so daß bei regelmäßigem Gang des Uhrwerks die Vernichtung des Zimmers, in dem sich unser Anderem Prinz Heinrich und Graf Münster befanden, unvermeidlich gewesen wäre.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ polemisiert heute gegen Windthorst und den Ultramontanismus. Der Artikel schließt: „Wir kennen die Konsequenzen des Ultramontanismus sehr wohl. Ob Herr Windthorst es nun zugeföhrt oder abgänget, er ist gebunden, gegen den Staat Front zu machen, sobald es dem Ultramontanismus paßt. An die staatsverhaltende Kraft der römischen Kirche, wie der Ultramontanismus sich die letztere denkt, glaubt heute der Deutsche eben so wenig als der Ultramontanen; Weiden ist es gleichmäßig klar, daß der Ultramontanismus für jede politische Richtung allianzfähig ist, auch für die Revolution.“

Nach einem Telegramm des „Tempo“ aus Rom soll Kardinal Ledochowski erklärt haben, daß er nicht daran denke, durch die Uebernahme des Amtes als „Sekretär der Bittschriften“ auf das Hofener Erzbistum zu verzichten. Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist, wie der „Kr.-Ztg.“ mitgeteilt wird, auf Donnerstag, den 20. b. Mts., anberaumt. Für die Dauer der Sitzungen sind fünf bis sechs Tage in Aussicht genommen.

Wie ein Berliner Korrespondent der „Frei. Z.“ wissen will, würde demnächst eine Vorlage an den Bundesrat gelangen, welcher vor schlägt, einen Detroirungsparagrafen analog demjenigen der preussischen Verfassung in die Reichsverfassung aufzunehmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vergleicht folgende Bemerkungen des liberalen „Westf. Merk.“ über die Verlängerung des Sozialistengesetzes:

„Die Anfangs fast allgemein gehegte Befürchtung, daß dieses Gesetz auch anderen Parteien gegenüber in Anwendung gebracht und dazu benutzt werden könnte, die

bürgerliche Freiheit zu unterminieren, hat sich thatsächlich nicht erfüllt. Das Gesetz hat immerhin die Wirkung gehabt, daß die Zahl der Socialdemokraten sich nicht vermehrte, denn indem dieser Partei die Agitation verboten wurde, machte man es ihr unmöglich, Rekruten zu werben. Ohne dieses Gesetz sähen heute sicher schon 25 Socialdemokraten im Reichstage (?). Und wer auch ursprünglich vielleicht ein Gegner dieses Gesetzes gewesen ist, sollte sich doch erst zehnmal befinden, ehe er sich entschließt, den Damm wieder aufzureißen und dieser ganzen, alle göttliche und menschliche Ordnung verhöhnenden Gesellschaft wieder ungehindert ihr frevelhaftes Treiben zu gestatten.“

Der „Wolff. Ztg.“ wird aus Hamburg mitgeteilt, daß am 24. b. M. dort eine Generalversammlung der Fortschrittspartei stattfinden soll, in der hauptsächlich Herr v. Stauffenberg präsidiren, Hänel, Nidert und Eugen Richter sprechen werden.

Dem Reichstage ist die Denkschrift über die Ausführung des Flottenbegridungsplanes von 1873 zugegangen. Die Denkschrift giebt Hochachtung für die Verwendung der für die Flotte bewilligten Summen sowohl an einmaligen wie fortwährenden Ausgaben während der Jahre 1873 bis 1883.

Die Abgeordneten Dr. Barth und Dirichlet haben, unterstützt von den Mitgliefern der Deutschen freisinnigen Partei, folgenden Antrag im Reichstage eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichstangler zu ersuchen: beim Bundesrat zu beantragen, die in den §§ 30 und 31 des Gesetzes, betreffend die Festeuerung des Tabaks, vom 16. Juli 1879 festgesetzten Ausfuhrvergütungsätze nimm mehr in vollem Umfange zur Einführung zu bringen.“

Der bereits erwähnte Antrag der Abg. Baumbach, Wunke und Meisner auf Abänderung der auf die Handlungsreisenden und die Kolportage bezüglichen Paragraphen der Gewerbeordnungs-Novelle lautet:

Gesetzesentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. § 1: In § 44a fällt der 3., 4. und 5. Absatz fort. § 2: In § 56 fällt der mit den Worten „Ausgeschlossen“ beginnende nebst dem darauf folgenden Absatz fort.

Rechtler. Die seit dem 1. Januar begonnene Ausführung der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juli 1883 hat alle bei der vorjährigen Berathung erhobenen Bedenken gegen die Uebertragung der Handlungsreisenden unter den Hausierparagrafen und gegen die Beschränkungen des Kolportagebuchsstands durchaus gerechtfertigt.

Die zu beschließenden Absätze des § 44a enthalten die bekannten, anstößigen Bestimmungen über die Verfassung der Legitimationskarte der Handlungsreisenden; der zu beschließende Absatz des § 56 enthält die Bestimmung über den Ausschluß von Druckdrucken vom Gewerbebetrieb im Umherziehen.

Die Mitglieder der polnische Fraktion des Reichstags, von Gyarinski und Genossen, haben beim Beginn der

Wer ist die Dame? Die wenigsten kennen ihren eigentlichen Namen. Seit ungefähr dreißig Jahren wohnt sie in der Stadt, dicht neben der Universität, eine geist- und herzvolle Fräulein. Eine thatbereite Halberin für alle armen, notleidenden Studenten. Sie soll vor langen, langen Jahren einmal mit einem Studenten verlobt gewesen sein, und dieser soll sie treulos verlassen haben, um seine Hand der schwerreichen Wittwe eines hachtbekannten Buchhänders zu reichen. Als sie von dem Treubruch Kunde erlangt, soll sie ein paar Wochen hindurch krank gelegen haben; endlich aber segte ihre gute Natur und ihre große Jugendkraft. Ihr Vater war schon früher, nach einer heftigen Gemüthsbezugung einem Schlaganfall erlegen und so zog denn die Alleinstehende, der plötzlich und unerwartet von einem entfernten Verwandten ein nicht unbedeutendes Vermögen in den Schoß gefallen, nach der Keitern, wolle sie als milde Samaritanerin eine stille und gedeihliche Wirkksamkeit entfalten. Geriet irgend ein Student in unverschuldete Noth, so ging er zu dem „alten bleichen Fräulein“, oder, wie man sich später kurzweg ausdrückte, zu der „alten Fee“.

Die gute Dame half, wenn sie nur irgend konnte. Sie ließ kein Weid auf Zinsen. Sie sagte nur: „Da ist die Summe; geben Sie mir das Geld wieder, wenn Sie befehlen einmal nicht mehr bedürfen.“ Und die Weisheit, weitaus die Weisheit, brachten auch das Beklepte redlich wieder; mitunter erst nach Jahren, wenn sie schon längst in Arm und Würde saßen, aber sie brachten es doch wieder, Berechnung im Verzen und Dankesworte auf den Lippen.

Das „alte bleiche Fräulein“ konnte lebhaft plaudern, hatte ein warmes, lebendiges Interesse für Alles, was um sie vorging — aber lächeln sah man sie nie.

Langsam schreitet sie ihrem stillen Hause zu, dessen Thür von einer bedächtig, wenig freundlich barenstehenden Dienerin geöffnet wird. Sie steigt die Treppe hinauf und tritt in die lauschigen Zimmer, die sie mit allerliebe sonderbarem Sammelwert ausgestattet hat. Da steht ein Stuhl in der Ecke, auf dem Haupte trägt es eine Gerresimüge, und in den Fingerhoden hält es einen rostigen Schläger. Auf dem Tische, auf dem Sopha, auf den

Stühlen — kurz überall liegen Bücher umher. Die Wände schmücken Hirschgeweihe und Redtronen. In der Nähe des einen Fensters steht ein großer Pfefferkorn, ein alter Ulmerlopf hängt unter dem epheumkränzten Bilde des großen Wadtmanns, das eine Wand des Zimmers schmückt.

Die alte Dame legt ihren Hut in ein kleines Wappengeschloß, zieht die schwarzen Handhufe aus, schießt sich mit einem langen Wädel präsent im Zimmer um und legt sich dann, tief aufseufzend, in den überbezogenen Lehnstuhl, der wohl auch einst in einer durchdrückerten Föhlerstube gestanden haben mag.

Es müssen schwere Gedanken sein, die dieses ernste, von eisgrauem Haar bedeckte Haupt durchziehen. Die Matrone schlägt die Hände in einander und beginnt leise vor sich hinzusprechen.

„Ob er wohl noch leben mag? Kann er denn leben mit diesem Fluche auf dem Herzen? Ach, ich habe ihn doch so sehr geliebt! Wenn er noch leben — möge er glücklich sein! Wenn's nur erst an's Erben ginge — ich bin so müde, so todtmüde . . .“

Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne glitzern durchs Zimmer und spielen um die dürren Hände, auf denen helle Tropfen glitzern. Das „alte bleiche Fräulein“ ist allein, so ganz allein — und weint . . .

Da schallen draußen schwere Schritte. Eine rauhe Männerstimme antwortet auf das Geleir der Beschleierin, die Thüre wird plötzlich aufgerissen und herein schwanzt eine seltsame Gestalt.

Der Einbringling mag etwa 60 Jahre zählen, aber er sieht älter aus, weit älter. Die ursprünglich schlanke und vielleicht vornehme Figur ist verbrochen, das rotze, gebunfene Antlitz trägt den unverkennbaren Stempel der Gemeinheit. Dünne Strahlen von schauzig weißen Haar drängen sich unter dem Hute hervor, den der alte Bagaubend, denn einen solchen Eindruck macht die ganze Erscheinung, bei seinem raschen Eintritte auf dem Kopfe befehlen, und ein häßliches Lachen zieht sich um die Lippen, als der Alte nun in heiserem Tone zu sprechen beginnt.

„Hinh' ich Dich endlich, Feinsliebchen? Hast Dich ja ordentlich vergraben gehabt. Wetter noch einmal . . . und alt bist Du geworden, verteuft alt!“

gegenwärtigen Reichstagsession erneut ihren, auf die Gleichstellung der polnischen Sprache beim Gerichtsverfahren in den polnischen Landestheilen gerichteten Antrag eingebracht.

Es ist bereits mitgeteilt, daß im Reichsamte des Innern ein Normalstatut für Ortsanwaltschaften aufgestellt wird. Selbstverständlich soll das Inkrafttreten desselben den Ortsobrigkeiten anheimgegeben werden. Jedoch soll die Aufstellung in der Weise geschehen, daß die erforderlichen lokalen Abänderungen leicht eingegriffen werden können.

Die heftigste zweite Kammer hat die von der Regierung geforderten Mittel zu der Enquete über die Verschuldung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes bewilligt und den Antrag angenommen, die Regierung um die Errichtung einer Bodencredit-Anstalt zu ersuchen.

Der babilische Landtag hat nach dreitägiger Beratung am Sonnabend die Novelle zur Städteordnung unter Ablehnung aller anderweitigen Anträge nach den mit der Regierung vereinbarten Kommissionsanträgen angenommen.

Die Reichsregierung beschäftigt, wie man dem „B. L.“ schreibt, an der Küste Westafrikas eine Station zu errichten. Ob eine bloße Kolonisation oder gleichzeitig auch eine Handelskolonie begründet werden soll, ist noch nicht entschieden. In jedem Falle darf die Vorhaben der Reichsregierung mit Genehmigung begrüßt werden.

Im ungarischen Abgeordnetenschauspiel richtete am Sonnabend der Abg. Hely an den Ministerpräsidenten eine Interpellation in Betreff der Gerichte über den angeleglichen Abschluß einer Allianz zwischen Deutschland und Rußland. Derselbe äußert seine Besorgnis über die Angelegenheit der Allianz zwischen Deutschland und Rußland. Derselbe äußert seine Besorgnis über die Angelegenheit der Allianz zwischen Deutschland und Rußland. Derselbe äußert seine Besorgnis über die Angelegenheit der Allianz zwischen Deutschland und Rußland.

Die französische Deputiertenkammer beschloß am Sonnabend mit 318 gegen 175 Stimmen, daß die Schulvorschriften von den Professoren und nicht von den Akademie-Mitgliedern ernannt werden sollen. — Der Bischof von Angers, Freppel, ist bei dem Staatsrathe wegen Amtsmißbrauchs angeklagt worden. Derselbe hat, nachdem sich in der Verwaltung mehrerer Pensionskassen für alte und schwache Priester in seiner Diözese Unregelmäßigkeiten herausgestellt hatten, seinem Aleris verboten, über dieselben Auskunft zu geben. Das auf Grund der bezeuglichen Artikel des Konfessions eingeleitete Verfahren ist der erste Fall dieser Art bei dem Staatsrathe.

Die irischen Fenier sind entschlossen, ihren Dynamitkrieg gegen London fortzusetzen. Es ergibt sich dies aus einem Briefe, welcher, aus Amerika nach Paris kommend, in die Hände der dortigen Polizei gelangt ist. Derselbe kündigt an, daß für den St. Patrickstag (13. März), also für den Tag des irischen Nationalfestes, ein neues Dynamitattentat in der britischen Hauptstadt geplant sei. Der Brief, indem er an eine pariser Adresse gerichtet ist, bezieht den Verdacht, daß die Fenier eine Filiale in der Hauptstadt Frankreichs haben.

Die herbstliche Regierung ist von Seiten Bulgariens er sucht worden, behufs endgültiger Regelung des serbisch-bulgarischen Eisenbahn-Anschlusses Delegationen abzuordnen.

Die Martrone war in höchstem Schreck emporgeschrien. Ihre Augen traten aus den Höhlen, die schmalen, farblosen Lippen zitterten und wie beschwörend hielt sie die beiden Hände gegen den Furchen ausgestreckt.

„Alfred!“ rief sie mit halbversticktem Tone. „Ja, ja, Alfred, Dein Wunschrun, Dein Herzallerliebster, der nach langer Trennung gekommen ist, um ...“

„Jurid!“ rief sie mit tiefstem Ahscheu, „jurid!“

„Du bist nicht mit Deinen Verbrechen verbunden ...“

„Du bist nicht mit Deinen Verbrechen verbunden ...“

„Du bist nicht mit Deinen Verbrechen verbunden ...“

„Du bist nicht mit Deinen Verbrechen verbunden ...“

„Du bist nicht mit Deinen Verbrechen verbunden ...“

„Du bist nicht mit Deinen Verbrechen verbunden ...“

„Du bist nicht mit Deinen Verbrechen verbunden ...“

„Du bist nicht mit Deinen Verbrechen verbunden ...“

„Du bist nicht mit Deinen Verbrechen verbunden ...“

Das nordamerikanische Schatzamt berathschlagt gegenwärtig über die Opportunität eines Verbotes des Imports von Rindvieh aus England. — Der Senat genehmigte die Vorlage über die Gerichtsbarkeit amerikanischer Konsulate im Auslande und über die Handhabung derselben.

Die Lage in Aegypten und namentlich die durch General Gordon's Proklamation aufs Tapet gebrachte Sudaner Sklavensandelsfrage haben dem Vernehmen nach zu einem lebhaften Aeuerwechsel zwischen den Kabinetern von London und Paris Anlaß gegeben. Die englische Regierung hat, wie es heißt, dem französischen Kabinet höchst befriedigende Erklärungen über den Gegenstand abgegeben. Lord Granville erklärte, England werde für General Gordon's Handlungen nur bis zu einem gewissen Punkte eintreten. Ihrer Majestät Regierung werde an den bestehenden Verträgen festhalten und darauf achten, daß die Stipulationen, welche England zur Unterdrückung des Sklavensandels in Aegypten verpflichtet, getreulich beobachtet werden. „Es würde indes nothwendig sein“, fügte Lord Granville hinzu, „erst das britische Prestige im Sudan, ohne welches die englische Regierung keine wirksamen Schritte thun könnte, wiederherzustellen.“ — Zur Situation auf dem Kriegsschauplatz liegt folgende Depesche vor: Kairo, 8. März. Zum Enakim aus wird heute eine 300 Mann starke Raualerleibung zur Melognozirung abgehen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls und des Chefs des Militär-Kabinetts entgegen. — Morgen Nachmittag 5 Uhr findet bei den kaiserlichen Majestäten zur Feier des Geburtstages des Kaisers Alexander III. von Rußland im runden Saal des königlichen Palais ein Galaballer von etwa 90 Gedecken statt, zu welchem außer den Mitgliedern der königlichen Familie und den hier anwesenden Fürstlichkeiten z. B. auch der russische Botschafter und Gemahlin, das gesamte Botschaftspersonal, der Minister des kaiserlichen Hauses Graf v. Schlegel, der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, Staatssekretär Graf von Hatzfeld, sowie die Obersten Hof- und die Ober-Hofchargen, die General- und Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und der Kommandeur des Kaiser Alexander Garde-Granadier-Regiments Nr. 1, Oberst von Kaltenborn-Stagau, und andere Personen von Distinktion mit Einladungen beehrt worden sind.

Der Kronprinz nahm gestern Vormittag einige Vorträge und militärische Meldungen entgegen. — Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen sind heute Nachmittag 2 Uhr wieder mit ihren beiden Söhnen nach dem Stadtschlösschen zu Potsdam übergesiedelt.

Der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein werden voraussichtlich am 14. d. M. Berlin wieder verlassen, um ihre Rückreise nach London anzutreten.

Der Erzbischof zu Hohenlohe-Dehringen ist aus Schlesien hier eingetroffen und hat im Hause Scharowstraße 4 Wohnung genommen. Dagegen ist der Prinz Hugo zu Hohenlohe gestern Abend von hier nach Heidelberg abgereist.

Die Nachricht, daß Fürst Bismarck heute Abend oder spätestens morgen hier eintreffen werde, ist unbegründet. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt von vertrauenswerther Seite, daß der Gesundheitszustand des Reichskanzlers

Der Alte stierte um sich her, dann klopfte ihm ein thranenartiges Naß aus den blutunterlaufenen Augen, und er sammelte in widerlicher Rührung:

„Ja, als wir noch jung waren, als ich Dich noch liebte, Marie —“

„Sprich meinen Namen nicht an!“ rief sie entsetzt. „O mein Gott, mein Name auf solchen Lippen!“

Sie rief hastig eine Schublade des Nächtischens auf, welches vor ihr stand, und zog eine Hand voll blinkenden Goldes heraus, das sie bei dem Alten mit unsagbarer Berachtung vor die Füße warf.

„Da ist Geld — und nun hinaus, schnell hinaus, auf Nimmerwiedersehen.“

Der Alte schwanke einen Augenblick hin und her, dann blüete er sich mißthun und griff nach den blanken Münzen, die vor ihm auf dem Boden lagen.

„Haha, Gold, schönes, rothes Gold. Heiß, nun soll's wieder hoch hergehen. Die Peil über die Wirthe, die nicht borgen wollen! — Aber nun sollen sie nach meiner Pfeife tanzen. Ich trinke Alle, Alle — erj Wein, dann Schnaps. Schnaps ist das Beste.“

Und hinaus wankte der Alte, ohne zu grüßen, mit den Händen in der Luft umherzitternd und unverständliche Worte vor sich hinmurmelsnd.

Die Thür fiel schallend ins Schloß. Das „alte bleiche Fräulein“ war wieder allein.

Wie eine Marmorstatue hatte sie dem Trunkenbold gegenüber gestanden, aber nun brach ihre Kraft, sie sank zu Boden, mit dem Kopf auf den Lehnsstuhl des längst dahingegangenen Vaters.

Plötzlich judte sie empor und — Ewig — haha, haha — klang es gellend von ihren Lippen. Dann aber senkte sich wieder das große Haupt und Ewig, ewig! rief sie in verzerrtem Mund unter strömenden, brennenden Thränen.

Aus der Nachbarnwohnung herüber klangen die Töne eines alten verstimmtens Instrumments, aber eine helle, jabelnde Stimme sang dazwischen:

„Was mich so überglücklich macht, Das ist, daß Du mein eigen! — Du mit mir erst die ganze Braut So Erb' als Stimm' zogen!“

während der jüngsten Zeit wieder viel zu wünschen übrig ließ; insbesondere sind es nervöse Zustände, welche den Fünftigen plagen. Ueber den Zeitpunkt der Rückkehr nach Berlin ließ daher definitive Bestimmungen noch nicht getroffen werden, es scheint vielmehr, daß sich der Aufenthalt in Friedrichshagen noch weiter ausdehnen werde.

— Dr. Max Hirsch ist, wie das „D. Tagebl.“ hört, vorgezogen dem Oberverwaltungsgericht mit seiner Klasse wegen Einsichtnahme in die Bücher seiner Invalidentafel seitens der Aufsichtsbehörde abgewiesen worden. Nach den Rechtsausführungen des Geh. Rath's Rommel und Reg.-Rath Dr. Siebert erlachte der Berichtsjoh, daß eine Klage nicht zulässig sei und nur der Beschwerdeweg bei dem Handelsminister offen stehe.

— Graf Münster kehrte gestern von Plymouth, wo er die deutsche Schraubenvorwerke „Diga“ besuchte, nach London zurück. Der Kapitän und die Offiziere des in Devonport stationirten englischen Flaggenschiffes „Royal Adelaide“ gaben am selben Tage an Bord dieses Schiffes zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen und der übrigen Offiziere der „Diga“ ein Dinner. Unter den Gästen befanden sich Admiral Sir W. Houston Stewart und die Spitzen der Marine-Verbände von Plymouth und Devonport. Die Toaste beim Nachtische galten der Königin von England und dem deutschen Kaiser. Nach dem Dinner prangte das Flaggenschiff im Illuminationszirkel. Anzußigen hat die „Diga“ bekanntlich die Weiterreise nach Kiel angetreten.

— Wie amtlich aus Kairo berichtet wird, hat der internationale Gesundheitsrath für Aegypten in Folge eines am 16. Februar er. gefassten Beschlusses die Cholera-Quarantaine-Vorschriften gegen Provenienzen aus Bombay mit dem Vorbehalt außer Kraft gesetzt, daß im Falle verdächtiger Erkrankungen an Bord eines Schiffes die entsprechenden Maßregeln gegen die Cholera sofort wieder eingeführt werden.

Darmstadt, 8. März. Die zweite Kammer hat sich heute auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem sie in der heutigen Nachmittags-Sitzung die Gesetzentwürfe, betreffend die Erbschafts- und Schenkungssteuer, angenommen hatte.

Italien.

Rom, 8. März. Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern beabsichtigen heute verschiedene Sechenswöchentlichen. Vor ihrer Abreise nach München, welche papstlichen Diensten stattfinden soll, werden dieselben dem Vernehmen nach mit dem Herzog und den beiden Herzoginnen von Genoa, die aus Neapel am Montag hier ankommen, zusammenzutreffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. März. Der deutsche Gesandte von Philippshorn ist nach Berlin abgereist, um an den Verhandlungen des preussischen Herrenhauses theilzunehmen.

Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.

5. Sitzung Freitag den 7. März 1884.

Der Vorsitzende Graf Otto zu Stolberg eröffnet 11 Uhr Vormittags die Sitzung mit Verlesung mehrerer eingegangener Schreiben, worauf das Haus in die Berathung der Tagesordnung eintritt.

Auf Antrag des Referenten Gneiß werden an Stelle dreier ausgeschiedener Erbschaftmänner für die Entlohnungs- und Begleit-Kommissionen gewählt für den Reg.-Bez. Magdeburg Oberamtmann Kimpau in Schlemmstedt, für den Reg.-Bez. Merseburg der Rittergutsbesitzer Staps in Niederhagmon und Fabrikbesitzer Taubert in Zeitz.

Die Ansuchen vorlage betr. die Ermächtigung des Provinzialauschusses zur Errichtung einer oder mehrerer Betriebs-Krautentassen für die hiesigen Arbeiter auf den Provinzialauschüssen wird ohne Diskussion genehmigt.

Es folgt der Bericht der Staatskommission über die Entwürfe der Sonder-Haushaltspläne der Provinzialanstalten und Fonds für die Rechnungsjahre 1884/86.

Auf Antrag des Abg. Lucius werden unter den Ausgäben für die Zrenantialität Mittelben die für das Gärtner-Wohnhaus und das Gewächshaus ausgeworfenen Summen von 6350 resp. 3000 M. gestrichen.

Laut dem Bericht der betr. Kommission ist der neue Ausgabe-Etat der Landfeuerocietät des Herzogthums Sachsen von 139357 M. auf 148582 M. gestiegen, eine Erziigerung, die bei dem großen Anwachsen des gesamten Geschäftsumsatzes gering zu nennen ist. (Die Versicherungssumme, welche 1863 202 Mill. M., 1878 617 Mill. M. betrug, ist auf 612 Mill. M. gestiegen.) Einmüthlich des beantragten Nachtrags beläuft sich der Etat auf 149866 M.

Es folgt der Bericht über die Prüfung der Rechnung der Landfeuerocietät des Herzogthums Sachsen pro 1881 und danach die Entlastung der Rechnungsleger. Hervorzuheben ist hierbei, daß der Referent einen 103000 M. gestiegen ist und nummehr 2 Mill. M. beträgt, abgesehen von dem Antheil der Societät an dem Referend des mittel-deutschen Verbandes.

Das Haus nimmt ferner die Kommissionsberichte über die Vorlage wegen Anwendung der Abänderungsbestimmungen des Staatspensionirungsgesetzes auf die Beamten der Landfeuerocietät des Herzogthums Sachsen und der Provinziallandfeuerocietät der Provinz Sachsen, sowie über den Nachtrag zu dem Reglement des erkrankten Justizikus vom 21. August 1883 entgegen, womit sich diese Vorlagen ohne weitere Diskussion erledigen.

Bei dem Vortrag des Kommissionsberichts über den Verwaltungsbereich der Landfeuerocietät des Herzogthums Sachsen betont der Ref. Abg. Scherr e das günstige Ergebnis der letzten Periode; die Versicherungssumme ist beim Jubiläum auf 30 Mill. M., beim Jubiläum auf 19 Mill. M. gewachsen.

Nach dem sich anschließenden Kommissionsbericht über die Rechnungen des Feuerversicherungsbereandes für Mitteldeutschland sowie über die Unterhaltungsfrage für im Feuerlöschdienst Bemerkungen pro 1881 und 1882 ist der Referend des ersteren auf 684520 M. angewachsen, der Bestand

der letzteren von 7859 auf 3267 M. gekunten. — Abg. v. Kofertz bittet, bei erledigen Punkte die Verhandlungen mit der anhaltischen Societät wegen deren Eintritt in den Verband wieder aufnehmen zu wollen, falls sie abgelehnt worden sein sollten. — Generaldirektor v. Hülsen erwidert darauf, daß der Vertrag des mitteleuropäischen Bundes zum letzten Male vor einigen Jahren mit dem anhaltischen Staatsministerium in Verbindung getreten sei, jedoch erfolglos; er werde die Ende d. M. zum anhaltischen Bundesvertragung zu einem erneuten Vorgehen in dieser Angelegenheit anregen.

Die Beihilfe der disponiblen Bestände der Provinzialhilfskasse an dem Kapitalverwaltungsfond, sowie der Bau eines Gesellschaftsbaus für die Grenzamt in Altschöbich, welche letztere von dem Etat von 27000 M. erfordert, werden genehmigt. Bei letzterem Punkte betonte der Abg. Giersch die Nothwendigkeit eines eignen Gotteshauses. Ihm erwiderte der Abg. v. Voh, daß der große Saal des Gesellschaftsbaus jederzeit in würdiger Weise für Abhaltung des Gottesdienstes eingerichtet werden könne; der Bau einer Kirche sei zu hochliegend, nur für die nächste Zeit in Aussicht genommen werden zu können.

Das Haus beschließt sodann nach dem Vorschlage der betr. Kommission die Eröffnung der Unterrichtung für landwirtschaftliche Winterkurse im neuen Etat von 17000 auf 20000 M. Diese Summe braucht indessen nicht vollständig aufgebracht zu werden, sondern ist auszureichen worden, um allen etwa bevorstehenden Bedürfnissen genügen zu können. Als Gefordertes der Winterkurse, die sich durchweg gehalten haben, bezeichnet der Referent Abg. Franz zwei-thäligen Unterricht und Anstellung eines landwirtschaftlichen Fachlehrers.

Die Haushaltungskommission befragt über die Gewährung einer Unternehmung von 17000 M. an die Epileptikeranstalt zu Halle zur Errichtung eines Gebäudes für irrsinnige Epileptiker und das Haus beschließt genehmigt, erstlich aus seine Zustimmung zu dem Anlaufe des Bremerischen Grundstücks für die Arbeitsanstalt in Groß-Salza für 50,500 M.

Amens der vorgenannten Kommission berichtet über die Gewährung einer Unternehmung von 40,000 M. an die Arbeiterkolonie Segen der Abg. Ephemann und befragt dann die Annahme der betr. Vorlage. Die Kommission sei darin einmüthig gewesen, daß die Kolonie ein Vorzug sei, über dessen Bestehen man sich übertriebenen Hoffnungen nicht hingeben dürfe. Mit der in Rede stehenden Bewilligung übernehme man keineswegs die rechtliche oder moralische Verpflichtung späterer Unternehmung. Mehrere in der Kommission aufgetauchte Abänderungsvorschläge (die Summe als unzureichendes Darlehen zu bewilligen oder sie dem Provinzialauschuß zur freien Verfügung zu stellen) erlangten ebensowenig die Majorität, wie der Vorschlag, die Resolution hinzuzufügen, daß eine gründliche Befragung der bezügl. Verhältnisse nur durch die Gefesgebung erwartet werden könne. Die Vorlage wird sodann mit großer Majorität angenommen.

Der Oberamtman Straue zu Halberstadt hat Beschwerde über den Provinzialauschuß wegen Verletzung von Befreiungs-Einstufung eingereicht. Das Haus geht auf Befürwortung des Abg. Wg. Reichhoff und des Landesrats Wrede zur Tagesordnung über, genehmigt im weiteren Verlauf der Sitzung die Wiedereröffnung der Eisen-Unterhaltungskosten aus dem Kreis Salzweil, den Anlauf von etwa 84 M. Hactanz zur Vergrößerung der Baumhülle bei Schönfeld (wogu der Kaufpreis von 6100 M. aus den Kapitalbeständen des Provinzialverbandes entnommen werden soll) und nimmt den Bericht der Rechnungscommission über die Prüfung folgender Rechnungen für die Jahre 1881/82 und 1882/83 entgegen: a. für die Taubstummenanstalten zu Halberstadt, Ertur, Dierburg und Weissenfels; b. für die Fonds zu außerordentlichen Unterhaltungen im Abg. Weg. Wersing und des Stifts Merseburger Lehrstifts; c. die Provinzialkapitalverwaltung; d. des General-Brandversicherungsvereins; e. der Wittenanstalt zu Werdau und f. des Landes-Meliorationsfonds.

Schließlich gelangt ein neu eingegangener Antrag des Abg. Görtner zur Berlegung, monach der Provinzial-Landtag beschließen möge, den Minister der öffentlichen Arbeiten zu bitten, an dem in Aussicht stehenden Kanalprojekte in erster Linie die Verbindung des Meines mit der mittleren Weiser und Elbe zu berücksichtigen.

Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend Vormittag 10 Uhr.

Provinzielles.

Merseburg, 9. März. Der Provinziallandtag bewilligt in seiner gestrigen Sitzung die Summe von 300,000 M. zur Gründung einer Waisen- und Wittwen-versorgungsanstalt für Provinzial- und Kommunalbeamte. — Der Schluß der gegenwärtigen Session des 8. Provinzial-Landtages wird voraussichtlich bereits am nächsten Dienstag erfolgen. — Der bisherige Regierungs-Sekretariats-Assistent Nidtfeldisch hierseits ist zum Regierungs-Sekretär ernannt worden.

Witten, 9. März. Die hiesige Zudeverfahrl hat für Zudeverfahrl auf Lieferung für die nächste Kampagne bis 15. November 1 M. und von da ab 1,10 M. pro Centner und gewährt außerdem den Kaufverbauben bis zu 20 Morgen 35 pct. Schmitz.

Gröbers. Unter dem Mindeverbestande des Guts-pächters Karl Heide hierseits ist die Lungenleude ausgebrochen.

Sangerhausen, 8. März. Vergangene Nacht hat der von Magdeburg um 12 Uhr 15 Min. hier ankommende Courrierzug zwischen Hildesb. und Sangerhausen einen Augen-bruch erlitten. Der betr. Wagen mit Passagieren wurde, ehe der Zug zum Halten gebracht wurde, noch eine Strecke mit fortgeschleift. Weiteres Unglück wurde insofern glücklicher Weise verhindert. Personen sind nicht verletzt.

Nordhausen, 8. März. Vor etwa vier Jahren ver-schwand auf hiesigem Bahnhofs bei Abgang des Zuges auf die jetzt unangekündigt geliebene Weise die von der hiesigen

Bahnverwaltung aufgegeben, an die Direktion zu Frankfurt a. M. gerichtete Geldtasche mit ca. 4000 M. Inhalt. Nach einigen Tagen wurde die leere Geldtasche im Wobere des Bahnhofs gefunden. Jetzt endlich kommt Licht in die dunkle Geschichte. Einem hiesigen Bankier wurde am Donnerstag ein Eintausendmarkigen zum Wechseln überreicht, beim Nachsehen stellte es sich heraus, daß der Nummer nach dieser Schein zu dem damals gestohlenen Geldbetrage gehört hat. Es sollen gleich darauf zwei Verhaftungen erfolgt sein.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 8. März. Heute Nachmittag in der vierten Stunde fand in der hiesigen Gasanstalt im Retortenhaule, wie man glaubt in Folge der Unvorsichtigkeit zweier dort beschäftigter Arbeiter, eine heftige Cylinder-Explosion statt, wodurch bedeutender Schaden angerichtet und die Maschinen-thiele auseinandergeschleudert wurden. Der unter dem Cylinder lagernde Theer gerieth in Brand, die Flammen schlugen alsdab gewaltig auf und die brennenden Theer-massen erzeugten einen ungeheuren, in schwarzen dichten Wolken aufliegenden Qualm. Die Feuerlöschmannschaften waren schnell bei der Hand und richteten ihre Thätigkeit auf das Ueberhüten des brennenden Theers mit Sand und Auslegen eiserner Platten auf den Zuführungskanal, eine bei dem Umfang des Feuers nicht geringe Aufgabe. Von drei während der Explosion im Retortenhaule befindlichen Arbeitern wurde einer, Schlosser Roland von hier, so schwer verletzt, daß er mittelst Sichelstoches nach dem Krankenhaule gebracht werden mußte; ein zweiter, Handarbeiter Böbner, wurde weniger schwer verletzt und konnte sich nach seiner Befahrung begeben; der dritte trug nur oberflächliche Verletzungen davon; ebenso wurde ein Feuerweyermann während der Loharbeit leicht verletzt. Das Feuer konnte erst in den Abendstunden vollständig beseitigt und dadurch weitere Gefahr beseitigt werden.

Jena. Die hiesige Schühengilde feiert Mitte August d. J. das dreihundertfünfzigjährige Jubelst ihres Bestehens. Wie die „Jen. Ztg.“ vernimmt, rüft sich die Gesellschaft bereits, dieses seltsame Fest in glöherer Weise zu begehen. An ca. 80 Schühengilden Thüringens und der benachbarten Staaten sind bereits Einladungen ergangen.

Eisenach. Für die Enthüllungsfest des hier zu er-richtenden Denkmals Johann Sebastian Bach's ist nunmehr das Programm festgelegt, das auch für weitere Kreise Interesse haben dürfte. Hiernach findet das Denkmal seinen Platz westlich der St. Georgskirche am Marktplatz und erfolgt die Enthüllung am 28. Juni c. Nachmittags. Nach der Enthüllungsfest folgt die Aufführung von Bach's H-moll-Messe unter Leitung von Professor Joaquin aus Berlin in genannter Kirche, woselbst zur Musikung des 80 Mann starken Orchesters und der 350 Söbner, die zum Theil aus Weimar und Erfurt hieher kommen, eine besondere Tribüne gebaut wird.

Weiba. Der große 180 m hohe eiserne Eisenbahnviadukt der Neßlthaler-Weidauer Eisenbahn über das Döschthal bei Weiba, ein Bauwerk ersten Ranges, ist soweit fertig gestellt, daß die Probe auf seine Tragfähigkeit am Donnerstag den 6. März vorgenommen werden konnte. Nach günstigem Ausfall derselben steht der Eröffnung des Betriebes auf der ganzen Linie der Bahn ein weiteres Hindernis nicht mehr entgegen.

Vom Thüringer Walde, 5. März. Der Porzellanmalerer auf unserem Walde ein schlimmer Schlag. Die „Photographische Gesellschaft“ in Berlin, welche das Recht der Vereinfaltung vieler Bilder berühmter Meister erworben hat, verfolgt mit einem Mal die Copien auf Porzellan als unredliche Nachbildungen und hat bereits in Weiba aus a. R. in einem Gesichte eine Anzahl Bilder (darunter den bekannten Neapolitaner) und Stahlplatten gerichtlich wegnehmen lassen. Ein Berliner Geschäft ist wegen Vereinfaltung einiger Bilder zu einer Strafe von 100,000 M. verurtheilt und damit sofort ruiniert worden. Da auch Hansfaengel in München auf gleiche Weise vorgehen will und diese beiden Firmen das Vereinfaltungsgerecht der meisten in Frage kommenden Bilder in Händen haben, so ist ein blühendes Kunstgewerbe in seiner gegenwärtigen Ausdehnung auf unserem Walde in Frage gestellt. — Am 28. Juni wird in Eisenach das Bach-Denkmal enthüllt werden. — In Drlamünde hat sich der dortige Stadtkämmerer Ludwig erpängt. Seine Verhältnisse waren wohlgeordnet, so daß seine That ein Räthsel ist. — Amtsgerichtsrath Vogt in Sonneberg ist von seiner Candidatur für den II. Meiningen Reichstagswahlkreis zurückgetreten. Die Aussichten für den Senator Dr. Witte-Vosfod werden immer günstiger. Bei seinen Wahlreden in den Orten des Wahlkreises erntet derselbe lebhaften Beifall und Zustimmung.

Todesfälle.

— In der Nacht vom 6. zum 7. ist in Köln plötzlich Herr Karl Lang, General-Direktor der ottomanischen Eisenbahnen, an einem Schlaganfall gestorben. Der Verstorbene war geboren zu Langenscheidt im Jahre 1827, ein Bruder des 1866 gestorbenen nassauischen Volksvertreter Friedrich Lang. Er widmete sich dem Kaufmännischen, trat jedoch schon in jungen Jahren aus dem nassauischen Staats-dienste aus und in den Dienst der Kaiserlichen Eisenbahnen, später den der bayerischen Ostbahn über. Hier entwickelte Karl Lang jene seltene Genialität im Bahnbauwesen, die ihm die Verursung zu wichtigen Vauleitungen in Oesterreich, Belgien, Rußland und dann in der Türkei eintrug, wo unter seiner Leitung das große Eisenbahngesetz auf der Balkanhalbinsel ausgeführt wurde, dessen Unterhaltung und Betrieb fortwährend unter seiner Direction blieb. In den siebenziger Jahren erbaute er auch die oberbayerischen Eisenbahnen. Seinem umfassenden Geiste genigte doch diese schon sehr bedeutende Thätigkeit nicht. Er erwarb große Kenntnisse in Bayern und Ungarn, deren rationellem Betrieb er eifriges Studium und sorgsame Wüßhaltung widmete. Ferner betheiligte er sich an großen industriellen

Unternehmungen, in deren Verwaltung er mit außerordentlicher Intelligenz und Umsicht thätig war. Außerdem war der Verstorbene Verwaltungsrath der Darmstädter Bank für Handel und Industrie und der Süddeutschen Immobilien-Gesellschaft.

London, 9. März. In Brighton starb gestern Admiral Dacres.

Antisemitentravale in Neustettin.

Das „Dtsch. Wochbl.“ erhält folgende Depeschen: Neustettin, 9. März, 8 Uhr 25 Min. Als gestern Abend 9 1/2 Uhr der Omnibus des Hotel Wind, in welchem die Heidemännische Familie vom Bahnhof, welcher von Neustettin 2 1/2 Kilometer entfernt ist, nach der Stadt fuhr, die ersten Häuser der Stadt erreichte, begann ein unerhörtter Scharlach. Der massenhaft angeammelte Mob fing johlend und den Schlächtruf: „Judens raus!“ blüend dem in vollem Trabe fahrenden Omnibus zu folgen an. Auf dem Marktplatz verwandelte sich das Gesehe in ein entsetzliches Blutgesehe. Mit Steinen und Eisen bewaffneter Gesindel schwang sich tobend auf das Trittbrett des Wagens, kamme sie sich alternen an denselben und folgte wie ein Rabel hungriger Wölfe im Kaufjäger. Da war selbst mit im Wagen und einstieg denselben als Exzier. Mit Wüße rietete ich mich ins Hotel. Welch darauf gingen lirtend die Schreien des Wagens entwei und das Gesehe wurde immer intensiver. Der Wagen fuhr bei den Wohnungen der Freigesprochenen vor. Der Zeuge klempner Werner wurde von der Menge entsetzt durch-gelassen. Die Familie Heidemann konnte nur mit der größten Anstrengung in Sicherheit gebracht werden. Weiter den Verbleib der übrigen Freigesprochenen konnte ich nichts ermitteln, weil das Hotel Wind hier die Hochburg des Antisemitismus ist. Ich selbst wurde, durch komischer Zeugen retrograd, aufs Unlaublichste geschmäht und bedroht. Zahlreiche Fenster an Häusern, in denen jüdische Bürger wohnten, wurden eingeworfen. Der Scharlach währte bis lange nach Mitternacht. Ein paar Gendarmen waren zur Stelle, aber dem Anlauf gegenüber machtlos.

Hammereisen, 9. März, 12 Uhr 15 Min. Schon um 7 Uhr Abends begann in Neustettin, das ist inzwischen verlassen habe, das Bombardement der Judenheit. Die Familie des Gemeindevorstandes Löwe war in großen Mengen, denn das Geseindel ertrug die Korridorhür ihrer Wohnung, fand aber an der Stubenhirn Wüßerei. Ein fünfmaliger Versuch, die Thür zu eröffnen, mißlang. Gegen 1/10 Uhr erreichten sich die schon geschiedenen Vorgänge mit dem jüdischen Omnibus. Der Bürgermeister forderte am Hotel Wind den Gemeindevorsteher Löwe auf, auszufahren, was dieser verweigerte, im Hinblick auf die Lebensgefahr angesichts der wüthenden Menge. Der Omnibus hielt dann bei Heidemanns, mit Hilfe der Gendarmen entwisste Löwe ins Haus, der hilflose Greis Heidemann aber wurde wieder geschlagen und blieb für tott liegen. Später wurde er wieder mißhandelt zum Bewußtsein zurückgebracht. Der Mob ertrug das Haus von rückwärts und versuchte einzudringen. Den Heidemanns gelang es, zu dem Nachbar Stront zu flüchten, ihre Wohnung, selbst die Treppe wurde demolirt. Bei den israelitischen Zeugen Lehmann, Fremblid und Rosenber wurden Käben und Wohnungen theils erbrochen, theils zu erbrechen versucht. Zeuge Fremblid ist erheblich verletzt, die Wunden mußten von einem Arzte verbunden und genäht werden; der jüdische Arzt und seine Familie mußten flüchten. Besheim's Wohnung ist gänzlich demolirt, Besheim selbst entlauf, auf dem Bode eines Hotelomnibus sitzend und verumumt, in eine Seitengasse zu einem Freunde. In „Wund's Hotel“ wurden grüßliche, mit den ständalösen Vorgängen nicht einverwandene Menschen infultirt. Nur sechs Polizeileute waren anwesend. Nachts 1 Uhr brachte Landrath v. Bonin den Gemeindevorsteher Löwe persönlich in dessen Wohnung. Der Scharlach dauerte bis lange nach Mitternacht. Von irgend welchen Sicherheits-maßregeln verlautet nichts.

Vermischtes.

Gnesen, 6. März. Wie der „Kur. Pozn.“ meldet, hat man die Person ansündig gemacht, welche die Adresse des exilobierten Kadets geschrieben hat. Diese Person will die Adresse geschrieben haben auf Bitten eines unbekanntem, angesichts des Schreibens umföndigen Arbeiters und ohne Kenntniß von dem Inhalte der Sendung. Die Polizei ist dem Verbrecher angeblich schon auf der Spur.

Kirchliche Angelegen.

Zu H. C. Franen: Witwens den 12. März Abends 6 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archidiacons Pfanne.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro-meter mm	Thermometer		Feuch-tigkeit der Luft %	Wind.
			nach Celsius	Reaum.		
9. März	2 Nm.	747,0	+ 4,0	+ 3,2	75	NO. Schnee
	8 Ab.	746,0	+ 0,6	+ 0,5	88	NO. trübe
10. März	7 M.	746,0	+ 0,6	+ 0,5	90	SO. trübe

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 9. März Abends 2,54, am 10. März Morgens 2,52 Meter.

Verantwortlicher Redacteur: Albert Künig in Halle.

Nein seidene Stoffe M. 1. 35 Pf. per Meter, sowie à M. 1. 80 Pf. und 2. 20 bis 9. 80 (farbig, gestreift und carriere Dessins) vertrieben in einzelnen Rollen und ganz n. Stücken jollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg, Königl. Hoflieferant in Zürich, Muster umgeh. nd. Briefe kosten 20 Pf. nach der Schweiz.

Submission.

Die Lieferung von 2676 ehm Bruch u. Pflastersteinen, sowie die Anfertigung von 2689 qm Pflaster zur Herstellung einer Ueberdeckung der Saale bei Gohlitz sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und sind Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 20. März an den unterzeichneten Wasser-Bauinspektor einzureichen.

Die Bedingungen, sowohl zur Steinlieferung wie zur Pflasterung, liegen auf der Wasser-Bauinspektion zur Einsicht aus. Halle, den 6. März 1884.
Der königl. Wasser-Bauinspektor **Brüneck**.

Submission.

Der Bau eines Hintergebäudes der Schule zu Großlugel, veranschlagt zu 1510 M, soll vergeben werden.
Offerten sind bis 19. d. Mts. in der königl. Bauinspektion Halle, Blumenstraße 17, wofolbst auch Zeichnung, Anschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen, einzureichen.
Der Wasserinspektor **Kilburger**.

Auction.

Am Mittwoch den 12. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Brauhausgasse 26 zwangsweise:

- 1 Flügel und 1 Pianino.

Petschek, Gerichts-Vollzieher.

Haus-Verkauf.

Ein gut eingerichtetes herrschaftlich. Wohnhaus mit Garten, in stiller, guter Lage, Jägerplatz gelegen, ist preiswerth zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Zu erfragen Jägerplatz 13, im Laden. Unterhändler vermeiden.

Kein Husten mehr!

Meine Zwiebelbonbon besitzigen jeden Husten. Dieselben verkaufe in Packeten von 30 A an. **Carl Koch, Herrenstraße 1.**

Feinste Tafelbutter

in Stücken à 60 A empfiehlt **C. M. Brandt, Verburgerstr. 30.**

Franzbranntwein mit Salz, in chemischer Lösung, gegen Reizen, Rheumatismus etc., **Franzbranntwein mit Niciunsöl**, die Kopfhaut reinigend und die Kopfschuppen, fogen. Kopfflechten beseitigend, **Kleitenwurzelöl**, selbst bereitet, sehr wirksam für den Haarwuchs, **Leberthran**, selbst gereinigt, empfiehlt **Joh. Büdelfeld, Rammischstraße 24.**

Cigarren, à Stück 3 A, schön im Brand und angenehm im Geschmack, empfiehlt **J. R. Strässner, Verburgerstr. 13.**

Reisigbesen, starke und festgebunden, à Schock 7,50 M, erhalt große Sendung **J. R. Strässner, Verburgerstr. 13.**

Nistkasten

für Staare, Meisen, Rothschwänzen, Fitischenwäpfer etc., genau nach Vorschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt gefertigt, empfiehlt billigst.

Anbringungs-Anleitung ob. Vereins gratis. **Carl Schumann, gr. Steinstraße 31.**

Särge in allen Größen u. Sorten bei Bedarf am billigsten bei **Fr. Wolff, Albrechtstr. 26.**

Sympathie-Kur.

Ich kurre seit 22 Jahren Verfallsäge, rheumatisches Reizen, Krämpfe, Geschwülste, Brüche, Magenleiden, Bleichsucht, Flechten, Stropheln, Weistanz, Kopfschwindel u. s. w., bald kurre **W. Zahn, gr. Steinstr. 73, D. 1.**

Selbstüberzeugung macht wahr!

Allen Zukleidenden gleich sichere Hülf, ohne Meiser schmerzlos, beseitigt Hüneraugen, kranke Ballen, Nägel, Kopfschmerzen und Hautausschläge. Unzählige Beweissatteffe der Wahrheit bezugen die gründliche Heilung. **A. Rother**, gepr. approb. Fußoperateur aus Leipzig Sprechstunden v. früh 8 bis 5 Uhr Abends. Jetzt in Halle, Leipzigerstraße, Hotel „zum Löwen“, 1. Et. Aufenhalt von heute an bis 15. März. Ich bitte um zapfreichen Besuch.

Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Begründet 1827. Eröffnet 1829.

Verfich.-Bestand am 1. Jan. 1884: 62210 Personen mit 442 Millionen Mart. Bankfonds 115 Millionen Mart. Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 147,50 Millionen Mart. Neuer Zugang im Jahre 1883 38,6 Millionen Mart. Dividende 1884 für 1879: 44% der Prämie.

Neben dem bisherigen System der Ueberlebens-Versicherung ist Neubeitretenden ein neues (das „gemischte“ System) zur Wahl gestellt, dessen Vorzug darin besteht, daß es, unbeschadet gerechtester Zumeigung der Dividenden, zu einer erheblichen Minderung der Prämie mit dem Versicherungsalter, ja — in höheren Versicherungsaltern — sogar zu einer wachsenden, die Prämie übersteigenden Rückgewähr führt.

Alles Nähere zu erfragen bei **L. Müdenhagen** in Halle a/S., Kleiner Berlin 3. **W. G. Beyer** in Leipzig, Leipzigerstraße 84. **Lehrer Thomas** in Gräfenhainichen. **Gustav Strasser** i. B. G. Strasser in Wettin.

Geschäfts- Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hierdurch die gehorsamste Anzeige, daß ich **Harz 17 u. Geiststrassen-Ecke (Geistthor)** ein **Cigarren- u. Tabak-Geschäft** eröffnen habe.

Indem ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich bei vorzüglicher Waare die prompteste und reellste Bedienung zu. Hochachtungsvoll **T. Küster.**

Die Prüfung der Maurer- und Zimmer-Lehrlinge findet am 18. und 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Zimmer Nr. 15 auf hiesigem Rathhause statt.

Indem wir unsere Herren Mitglieder dazu einladen, ersuchen wir gleichzeitig, die nöthigen Führungsatteste der zu prüfenden Lehrlinge rechtzeitig einzusenden, mit dem Bemerken, daß ohne ein solches Zeugniß kein Vortrag zur Prüfung zugelassen werden kann. Halle a/S., den 8. März 1884.

Der Hall. Arbeiterbund für Maurer und Zimmerleute. 3. A.: **C. Dornik.**

Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Donnerstag den 13. März Abends 8 Uhr

Versammlung

in **Kohl's Restaurant, Königstraße 5.** Tagesordnung: Vermählung der liberalen Vereinigung mit der Fortschrittspartei. Geschäftliches. Eventuell Vortrag des Vorsitzenden über die volkswirtschaftlichen Lehrenmeinungen und Parteien. **Der Vorstand.**

III. kommunaler Wahlbezirks-Verein.

Monatsversammlung

Mittwoch den 12. März d. Js. Abends 8 Uhr im „Paradies.“

Tagesordnung: Kirchengewer. Schwarze Bräute. Straßenverhältnisse des Strohhofes. Straßenbahn. Straßennamen.

Singakademie.

Halle, Dienstag den 11. März Abends punkt 6 Uhr **im Saale des Stadt-Schützenhauses:** **Die Legende der heiligen Elisabeth.**

Text von O. Roquette. Musik von Fr. Liszt.

Soli: Fräulein Breidenstein, Ffirstl. Kammer Sängerin aus Erfurt, Fräulein Schürnack, Hofopernsängerin aus Weimar, Herr Scheidemann, Hofopernsänger aus Weimar, Herr Krebs, Herzogl. Kammer Sänger aus Dessau.

Billets zu nummerirten Plätzen zu 3 M und zu nichtnummerirten zu 2 M, sowie Texte zu 25 A sind bei Herrn **Karmrot**, Barfüßerstrasse 19, zu haben.

Die Chorschule

als Vorübung der Neuen Sing-Akademie für solche, welchen die nöthige Fertigkeit im Singen fehlt, beginnt, da schon mehrere Anmeldungen vorhanden sind, bereits Anfang nächster Woche.

Zur Aufführung im nächsten Concert gelangt der „Samson“ von Händel. Weitere Meldungen erbitte ich Nachmittags 3-4 Uhr. **F. Voretzsch, Wilhelmstraße 5.**

G. L. DAUBE & Co.,
CENTRAL - ANNONCEN - EXPEDITION
der deutschen u. ausländischen Zeitungen
in Halle a/S. (Gustav Moritz) neben dem Hauptpostamt, sowie in allen übrigen größeren Städten des In- und Auslandes übernehmen die Besorgung aller Art Anzeigen in sämtliche Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt.
Prompte Beförderung. — Billigste Bedienung.
Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt.
Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Wegen Mangel an Raum 2 Wtr. hohen **Gummibann** zu verl. gr. Schloßgasse 3, I zu seinem Wiegensfest ein „donnerdes Hoch“, daß die Friedrichstraße wackelt und der Verein Herrsch. in u. außer d. H. Geißstr. 47, Laden, „Srena“ gappelt.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdrucker des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Ein tafelförm. Clavier, gut im Ton, verkauft umgehälder für 150 M. **Barthstraße 3, I.**

Poltern u. Stuben-Tapezieren wird billigst angefertigt. **Otto Wilhelm, Unterberg 11.**

Maschinenbau- & Baugewerkschule **Königs-Hildburghausen** Hon. 73 M. **Rothke-Ditt.**

Für ein junges Mädchen wird ein gebrauchter, gut erhaltener Korbfastrahl zu kaufen gesucht. Offerten unter E. Nr. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Sammelstellen

für Cigarrenköpfe:

Dr. Schlotz, Stadtsatz, Kömstraße 30. **Hildebrandt**, Maurermeister, Buchererstr. 7. **Dr. Günther**, Blumenstraße 4. **Ed. Robert**, gr. Ulrichstraße 41. **Lüttig**, Hotel garni zur Tulpe. **Glück**, Post-Secretair, Moritzhof 5. **Giste**, Auktions-Kommissar, Schulberg 12. **Boigt**, Obertelegraphist, Königstraße 40. **Julius Lüderig**, Harz 25. **Koienblatt**, Frieur, Schmeerestraße 85. **Mortz König**, Rathhausegasse 9. (Nur bei Letzteren alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfe und Risten). Die Sammler werden gebeten, auch kleinere Vorräthe, möglichst häufig, abzuliefern.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch, den 12. d. um 8 Uhr.

- 1) Vortrag des Herrn Oberlehrer und Privatdocent Dr. Lehmann: Zur Anregung einer wissenschaftlichen Heimathskunde von Halle.
- 2) Vortrag des Herrn Prof. Dr. Freytag: Die Montengriner und ihre Landwirtschaft.
- 3) Berichte über das ablaufende Vereinsjahr und Vorstandswahl für das neue Jahr.
- 4) Versteigerung von Zeitschrift-Doublotten. **Kirchoff.**

Deutsche Reichsfachschule.

(Verband Halle.)

„Goldener Hirsch.“

Mittwoch den 12. März findet eine geschäftliche Sitzung statt.

Tagesordnung: Geschäftliches. **Der Verbands-Schichtmeister.**

Sammelstellen bei den Herren **P. Schneider**, Poststraße 9, **M. Ditt**, gr. Klausstraße 22 und **Barbab**, Kupst, Bräuerstr. 6, **Schulze**, gr. Berlin 11, II.

Interim-Stadt-Theater.

Vor dem Steinthor Nr. 7 u. S. **Dienstag den 11. März 1884.**

4. Vorstellung im 3. Abonnement.

Unsere Frauen.

Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser und F. v. Schönthan.

Mittwoch zum letzten Male:

Boccaccio.

Leipzig.

Neues Theater.

Dienstag, den 11. März.

Der Widerpäntigen Zähmung.

Komische Oper.

Altes Theater.

Dienstag, den 11. März.

Ein gemachter Mann.

Rosenthal.

Dienstag den 11. März cr. Ab. 8 Uhr

II. Frei-Concert

der Halle'schen Krieger-Kameradschaft.

Sämmtliche Kameraden der Kameradschaft, der 12. Infanterie und aller sonstigen Krieger-Vereine laße ich hierdurch ergebenst ein.

F. Edel.

Bregler's Berg.

Mittwoch gr. Karrenfest verbunden mit humoristischen Vorträgen.

Berloren

ein Manchettenknopf aus Gelfenstein und Perlen bestehend. Der Finder wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung abzugeben. **Jägerplatz 8, part.**

Für den Inseratenpreis verantwortlich: **M. Hoffmann** in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)